

«Der Anspruch, viel Geld zu verdienen, war sekundär»

Claudio Hintermann hat nach seinem Wirtschaftsstudium an der Hochschule St.Gallen gemeinsam mit seinen Studienfreunden Eliano Ramelli und Thomas Köberl vor 30 Jahren die Softwarefirma Abacus gegründet. Heute beschäftigt das Ostschweizer Unternehmen gruppenweit über 300 Mitarbeitende und ist im Bereich Standardgeschäftslösungen für KMU in der Schweiz die Nummer eins. Seit mehreren Jahren ist die Firma auch in Deutschland tätig. Ein Gespräch mit dem CEO, Mitgründer und Chefstrategen der Abacus Research AG.

Interview: Urs Schoch **Bilder:** Tiziana Secchi

Claudio Hintermann, es ist keine Selbstverständlichkeit, dass in der IT-Branche ein Unternehmen seit 30 Jahren existiert. Worauf führen Sie diese Beständigkeit bei Abacus zurück?

Unser Bestreben war und ist es immer, unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit zu bieten, sich in ihrem Aufgabenbereich optimal zu entfalten und somit das Beste aus sich herauszuholen, um letztlich stolz auf die eigene Arbeit sein zu können. Unsere Software ist nur mithilfe vieler Entwickler, Produktmanager und Supporter zu dem geworden, was sie heute ist. Mit jeder neuen Version haben sie die einzelnen Programme nicht nur funktional erweitert, sondern immer gleichzeitig auch substanziell verbessert und perfektioniert.

«Den Spass an der Arbeit sollte man nie aus den Augen lassen. Denn wenn man etwas mit Freude macht, macht man es besser.»

Wie die Geschichte lehrt, braucht eine Firma Visionen, um nicht nach ein paar Jahren wieder von der Bildfläche zu verschwinden. Wie ist das mit Abacus? Gerade weil die IT eine so extrem schnellelebige Branche und deshalb einem ständigen Veränderungsprozess unterworfen ist, lohnt es sich zweifellos, immer über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen, um Trends frühzeitig zu erkennen und zu antizipieren. Bei uns sind damit mehrere Personen beschäftigt. Sie tragen die Puzzesteine aus der Branche und den gesetzlichen Vorgaben zusammen und holen die Wünsche unserer Partner und Anwender ein. So hatte uns beispielsweise ein Vertriebspartner auf die Idee ge-

bracht, unser ERP mit Funktionen zur kompletten Digitalisierung sämtlicher Geschäftsdokumente – von der Lieferantenrechnung bis zur Bilanz mit integrierten PDF-Originaldokumenten – zu ergänzen und somit ein produktiveres Arbeiten zu unterstützen. Die Version war unter dem Namen «Digital ERP» sehr erfolgreich.

An was arbeiten Sie und Ihre Entwickler zurzeit?

Wir programmieren derzeit Apps für Smartphones unter iOS und Android. Diese können nicht nur im Zusammenhang mit unserer Businesssoftware nützlich sein, sondern lassen sich von allen Besitzern eines intelligenten Handys unentgeltlich verwenden. Zum Beispiel mit der App AbacClik können Spesenbelege fotografiert und anschliessend geordnet werden. Einen Mehrnutzen lässt sich daraus ziehen, wenn eine Firma, die Abacus-Software einsetzt, bei den Spesenerfassungen in der Buchhaltung auf Papier verzichten will. In diesem Fall lassen sich solche Belege via Smartphone automatisch zur Weiterverarbeitung an die Buchhaltung schicken.

Ist damit Ihre Software mobil geworden?

Das ist sie schon seit geraumer Zeit. Für das Apple iPad bieten wir bereits seit mehreren Jahren eine eigene Lösung an. Sie wird von unseren Anwendern zum Beispiel für die Leistungserfassung bei Serviceeinsätzen oder auf den Baustellen für die Tagesrapporterfassung eingesetzt. Ausserdem haben wir die Möglichkeit geschaffen, dass sämtliche Auswertungsfunktionen der Abacus-Software sich auch auf einem Tablet-Rechner ganz nach dem Motto «you get what you need», «man bekommt, was man braucht», nutzen lassen.



*Abacus-CEO Claudio Hintermann:
«Wenn man etwas mit Freude macht,
macht man es besser.»*



Wenn Sie in die Zukunft schauen: Wie soll Abacus weitergeführt werden?

Wir haben letztes Jahr das Aktionariat unserer Firma auf langjährige Mitarbeitende ausgeweitet. Das bedeutet einen ersten Schritt, Verantwortung für das Unternehmen mit anderen, sprich erfahrenen Mitarbeitenden, zu teilen. Wir sind es unseren Anwendern und Vertriebspartnern schuldig, die zum Teil seit vielen Jahren auf unsere Software setzen, alles zu unternehmen, damit die Erfolgsgeschichte von Abacus weiter fortgeschrieben wird.

«Wir sind es unseren Anwendern und Vertriebspartnern schuldig, alles zu unternehmen, damit die Erfolgsgeschichte von Abacus weiter fortgeschrieben wird.»

An Herausforderungen dürfte es Ihnen somit nicht fehlen?

Die nächste steht sozusagen bereits vor der Tür: Für den nächsten Frühling ist der Baubeginn unseres zweiten Firmengebäudes geplant. Damit hoffen wir, endlich die von uns dringend benötigten Arbeitsplätze schaffen zu können. Mangels Platz waren wir bis jetzt dazu gezwungen, über 40 Mitarbeitende überbrückungsweise in der Nachbarschaft unterzubringen. Gleichzeitig wollen wir damit Raum für zusätzliche 100 Arbeitsplätze schaffen.

Damit wird Abacus nicht nur in der Standortgemeinde Wittenbach zu einem grossen Arbeitgeber.

In Wittenbach haben wir es diesbezüglich schon länger zur Nummer eins gebracht. Eigentlich war und ist es ja nicht unsere ursprüngliche Ambition gewesen, immer mehr zu wachsen. Aber «wer A sagt, muss auch B sagen». Bei unseren Anfängen waren die Ostschweiz und insbesondere St. Gallen in der Tat ein guter Boden, auf dem sich ein Start-up wie Abacus optimal entwickeln konnte. Dankbar bin ich heute noch,

dass wir damals gleich zu Anfang mehrere Aufträge von der Öffentlichen Hand erhalten haben. Dazu haben Auftraggeber wie beispielsweise verschiedene Kantonsschulen oder das Kantonsforstamt gehört. Mithilfe unserer ersten Fibu-Software konnten diese ihre Buchhaltung führen und wir uns damit zumindest so lange über Wasser halten, bis auch grössere Unternehmen auf unsere Programme aufmerksam wurden.

Seit einiger Zeit wird die Abacus-Software auch in Deutschland angeboten. Wie läuft dieses Geschäft?

Wir sind nun bereits im sechsten Jahr in Deutschland aktiv und können heute mit Freude feststellen, dass wir es in der Branche der Planer, Ingenieure und Architekten bereits geschafft haben, uns einen guten Namen zu schaffen. Voraussetzung dafür war wie in der Schweiz die richtigen Leute am richtigen Ort zur Verfügung zu haben. So konnten wir mit Rainer Kaczmarczyk, dem ehemaligen Geschäftsführer von Compaq und Hewlett-Packard Schweiz, einen auch mit den deutschen Markteigenheiten erfahrenen IT-Profi für die Leitung unserer Deutschen Niederlassung in München gewinnen. Mit der Eröffnung eines zweiten Büros in Hamburg beweist er gerade dieser Tage mit seinem bereits 20 Mitarbeitende zählenden Team, auf dem richtigen Weg zu sein.

Das Deutschlandgeschäft dürfte also zukünftig nicht nur umsatz- und ertragsmässig wichtig für die ganze Abacus-Gruppe werden?

Genau. Es wird auch die Weiterentwicklung unserer Software, wie wir sie in der Schweiz anbieten, beeinflussen und in mehrfacher Hinsicht bereichern. Für den deutschen Markt haben wir bereits mehrere Anpassungen vorgenommen, von denen längerfristig auch Schweizer Anwender profitieren werden. Ich denke da beispielsweise an den elektronischen Zahlungsverkehr, der sich derzeit gesamteuropäisch stark verändert und worin Deutschland eine Vorreiterrolle spielt. Dazu gehören auch vereinfachte, gemeinsame

Buchungsprogramme wie sie von den Finanzabteilungen deutscher Unternehmen gefordert sind.

Können Sie heutigen Jungunternehmern Tipps geben, wie auch sie erfolgreich sein können?

Patentrezepte gibt es nicht. Aber man sollte bei einer Firmengründung versuchen, die richtigen Leute, die richtigen Partner zu finden, die mit ihren Stärken die eigenen Schwächen kompensieren und gemeinsam ein starkes Team bilden können. Auch den Spass an der Arbeit sollte man nie aus den Augen lassen. Denn wenn man etwas mit Freude macht, macht man es besser. Meine grösste Motivation ist es auch nach 30 Jahren immer noch, die beste Businesssoftware zu programmieren. Der Anspruch, damit auch viel Geld zu verdienen, war und ist für mich sekundär. Wenn man sich hohe Ziele steckt – die durchaus auch etwas

«Für den nächsten Frühling ist der Baubeginn unseres zweiten Firmengebäudes geplant.»

«daneben» sein dürfen – und man dazu auch das nötige Quäntchen Glück hat, stellt sich der Erfolg fast von selber ein. Und mit steigendem Erfolg kommt auch das Geld, das man für die Weiterentwicklung seiner Idee braucht.

Aber reich müssen Sie ja nach 30 Jahren erfolgreichen Unternehmertums doch geworden sein?

Reich an Erfahrung, das bestimmt. Wir haben stets das, was wir erwirtschaftet haben, in den weiteren Aufbau unseres Unternehmens gesteckt. Zugegeben, wir haben uns hie und da auch das eine oder andere Extra geleistet, das auf den ersten Blick als ausgefallen erscheinen mag. So führen wir etwa in unserem

Über Abacus:

Das Schweizer Software Unternehmen Abacus Research AG entwickelt seit 1985 erfolgreich betriebswirtschaftliche Standardlösungen für KMU. Es beschäftigt an den Standorten Wittenbach/St.Gallen und Biel 264 Mitarbeitende und hat mit Abacus Business Solutions GmbH eine Tochterfirma für den deutschen Markt mit Sitz in München. Der Softwarevertrieb in der Schweiz erfolgt ausschliesslich über ausgewiesene Partner.

Die Programmpalette umfasst Module für die Fakturierung, Auftragsbearbeitung/PPS, Leistungs-/Projektabrechnung, Service-/Vertragsmanagement, Finanz-, Debitoren-, Kreditoren-, Anlagen- und Lohnbuchhaltung/Human Resources und bietet fortschrittliche Funktionen wie Kostenrechnung, Archivierung, Electronic Banking, E-Commerce und E-Business.

Abacus hat mehrere Branchenlösungen entwickelt, beispielsweise für den Bau und die Immobilienverwaltung. Sämtliche ERP-Programmteile lassen sich den individuellen Anforderungen eines Unternehmens anpassen und miteinander kombinieren sowie einzeln, in-house und via Internet als Cloud-Lösung nutzen. Apps fürs iPad ermöglichen zudem den ortsunabhängigen Einsatz der Businesssoftware.

Firmensitz zwei Restaurants, die nicht nur für die Öffentlichkeit, sondern auch für alle Mitarbeitenden von Abacus gedacht sind. Das eine ist durchaus der High-End-Klasse zuzuschreiben, indem es einen ausgewiesenen Haubenkoch, eine voll ausgebaute Spitzenküche und einen gut dotierten Weinkeller vorweisen kann. Auch der Abacus-Mensch lebt schliesslich nicht von Software allein.

Anzeige



Universität St. Gallen

Weiterbildung für KMU

St. Galler Management Seminar für KMU
20 Seminartage in 8 Blöcken | April bis November 2015
Start 70. Durchführung: 16. April 2015

KMU Führungskompetenz
6 Seminartage in 2 Blöcken
Juni/Juli oder Oktober/November 2015

Ausführliche Informationen zu allen Weiterbildungsprogrammen für KMU finden Sie auf unserer Website:

«Weil mir die inspirierenden Diskussionen wertvolle Erkenntnisse vermittelt haben, die ich 1:1 für eine erfolgreiche Zukunft meiner Firma einsetzen kann.»

André Kobelt, Vorsitzender der Bankleitung
Raiffeisenbank Regio Arbon



KMU-HSG.CH

**Nächster Info-Abend:
28. Mai 2015 in Luzern
Anmeldung online**

www.kmu.unisg.ch/wb